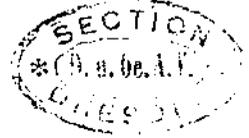




Nummer 4 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345 **Sept. 1919**
 Vertreter-Stellungen: Jeden ersten Dienstag im Monat abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof „Kaiser-Wilhelm-Saal“
 Preis der einzelnen Nr. der Wittellungen 20 Pf. — Anzeigenpreis: Die viergespaltene Zeile 40 Pf., für „Kleine Anzeigen“ b. Bundesmitglieder die obergespaltene Zeile 20 Pf.
 Einbringung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Kioske, Arbeitstraße 3, alle sonstigen Eingaben an Herrn A. Gehrmann, Dresden-N., Hindenburgstraße 11.

Zwei Herbstlieder

von Alfred Fleischmann.



Zeitiger Herbst.

Des Frühherbstmorgens leuchtete Zier,
 die weißen Nebelschleier, fallen,
 da durch die Wälder will mir nur
 mein Mädchen mit Gesänge wallen.
 Wie Wellenschaum so wogt es noch im Tal,
 doch schon erglänzt der Spinnen feiner Land,
 vom Taue feucht, im goldnen Morgenstrahl
 wie Silberband.
 Die Heide blüht in violetter Pracht
 umschwirrt vom Bienenvolke mit Gesumm,
 doch in des Waldes träumend Dämmernacht
 da ist es stumm.
 Verklingen ist der Vöglein Viederfang,
 und ihrem Jubel folgte ernste Ruh,
 indess sie zogen mit gewohntem Drang
 dem Süden zu.
 Schon klagt zu meinen Füßen herbstesbunt
 gefallnes Laub im letzten Leiden,
 und meines Mädchens junger Mund
 singt leis ein altes Lied vom Scheiden.
 Das alte Lied, ich hör's nicht gern,
 das nur von Abschiedstränen spricht,
 noch blüht manch' Sommerblumenstern
 mit zartem Schein im Sonnenlicht.
 Ich mag sie nicht, die Melodie,
 noch glüht die Traube am Spalier,
 noch schafft manch' Lied die Poesie,
 noch leben wir!

Das Liedlein von den Herbstzeitlosen.

Mädchen, hättest du kein Herze, wärst du wie die Herbstzeitlose,
 Die in kalter Schönheit blühet, wenn zur Ruhe ging die Rose.
 Ohne Duft und ohne Blätter küssen sie des Nordens Winde,
 Wenn von goldnen Sommertagen still am Dorfsplatz träumt die Kinde.
 Um die seelenlosen Blüten weht sich nachts kein Eszenreigen;
 Keine Lerche steigt zur Höhe um ein Morgenlied zu geigen.
 Mit dem Blumenkelch zu spielen kommt kein Falter hergeslogen,
 Um im Honigseim zu schwelgen keine Biene kommt gezogen.
 Nur ein Frösteln und ein Zittern geht durch Wald und Wies' und Heide,
 Hören sie die Stolzen flüstern in dem violetten Kleide:
 „Schwestern, wir sind ohne Herzen, teilen nicht der Menschen Freude,
 Zieren nicht des Kindes Wiege, nicht das Lockenhaar der Braute.
 Schmücken nicht den Rand des Grabes, teilen nicht der Menschen
 Schmerzen,
 Denn wir kennen nicht die Liebe, denn wir haben keine Herzen.“ —
 Und in Nebelschleier hüllen sie ihr Antlitz, wenn sie sprechen,
 Bis die ersten Winterfröste diese spröden Blüten brechen.
 Mädchen, hättest du kein Herze, wärst du wie die Herbstzeitlose,
 Die in kalter Schönheit blühet, wenn zur Ruhe ging die Rose.

Aus der Geschichte der Erstbesteigungen

1. Die erste Bestelzung des Voggenturmes bei Tzssa.

Von Rudolf Koppensch.

Der Weltkrieg ist vorbei. Mancher der alten Bergsteigergilde ist von den blutgetränkten Kampfgefechten zur Heimat nicht mehr zurückgekehrt, andere wieder sind durch die lange Kriegszeit dem Sport entwöhnt. Die Stunden, die wir mit ihnen verlebt, werden nie mehr wiederkommen. Nur der kostbare Schatz der Erinnerungen ruht in uns wehmütiges, doch stolzes Gedenken an die vorkriegszeitliche Sturm- und Drangzeit in unseren heimatlichen Bergen zurück. Und doppelt geru wendet sich mein rückschauender Blick zu jenem Tage, da uns Jugenddrang und Gipfelsehnsucht hinausziehen ließen, um den schönsten Felssturm in der Tzssa-Naizner Gegend seines Ruhmes der Unnahbarkeit zu entkleiden.

Am Abend des 25. Juli 1908 verließen als einzige Jahrgäste zwei Gestalten in Lodenkittel und Wetterhut die Haltestelle der Nebenbahn Langenhennersdorf, mein Berggenosse P. R. und ich. In großen Schritten durchwanderten wir das endlos sich hinziehende Dorf. Wohl drückten uns schwer die vollen Rucksäcke, wohl führte bergwärts unser Weg, aber das Vorgefühl des zu Er-

wartenden ließ uns unsere Bürde leichter tragen. Es war ein selten schöner Abend. Die Hitze des Tages hatte einer angenehmen Kühle weichen müssen. Ueber uns der sternendefügte Himmel, und den ewig lächelnden Mond als Begleiter, so erreichten wir nach Verlassen des Ortes auf schmalen Steiglein an Wiesenrändern, Feldrainen entlang und durch dufenden Nadelwald in 1 1/2 stündigem Marsche die große Bielatalstraße. Ort und Bad Schweizermühle glitten vorüber. Als wir kurz darnach einen nach rechts ausholenden Bogen der Landstraße dahinschritten, fesselten links an der Talhöhe die scharf sich abzeichnenden Schattenrisse der Herkulesfäulen unsere Blicke. Rechts grüßte die Johanneswacht und bald auf entgegengesetzter Seite die Felsengruppe am Schiefen Turm. Bald wurden der Dargenstein, die beiden Mühlwächter und zugleich die Lichter der Ottomühle sichtbar. Wenige Minuten später schurten unsere „Gemagelten“ in der Steinflur der gaslichten Mühle.

Die freundlichen Wirtsleute begrüßten uns als alte Bekannte in ihrer biederer Art und brachten herbei an Speisen und Getränken, was das Herz begehrte. Und hier, beim Glase guten böhmischen Gerstensaftes, berateten wir nach Bergsteigerart und schmiedeten unsere Pläne für den kommenden Tag. Der damalige Drang nach Neudeistigungen, die Jagd nach „Problemen“, hatte auch uns

ergriffen. War mancher Erfolg war uns schon in den letzten Jahren beschieden gewesen, doch rastlos strebten wir darnach, in edlem Wettbewerb mit Gleichgesinnten Neues zu schauen und zu erforschen, bisher noch nicht betretenen rauhen Felsengipfeln den Kletterschuh aufs stolze Haupt zu setzen. Kurze Zeit vorher hatte ich auf meinen Wanderungen in diesem Teile des sächsisch-böhmischen Grenzgebietes einen stattlichen Turm ausgefundschafet, der den Südabstürzen der hohen Wand, unweit des Ortes Tysa, entragt. Seine Bestürmung, das war unser Unternehmen für den nächsten Tag, auf dessen Gelingen unsere Gläser freudig zusammenklangen. —

Der frühe Sonntagmorgen fand uns beide bereits in rüstiger Wanderung auf der Straße durch den Glasergrund. Nebel, erst spät sich zerteilend, verhüllte noch die Talhänge zur Rechten und zur Linken. Wir hatten den oberen Teil des Grundes schon erreicht. Wie von ungefähr mich umblickend, konnte ich einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken. Vor uns in einiger Entfernung entragte der noch teilweise vernebelten Nordwestseite des Tales ein hoher massiger Felsenturm, ihm vorgelagert eine schlanke spitze Nadel: der Große Glasergrundturm mit dem Waldwächter. Eindrucksvoll wirkte dieses herrliche Bild auf uns, trug doch der stolze Gipfel das Erstbesteigerzeichen der Bergsteigergilde, der wir uns freudig zubekannt, und sein Bezwiner, P. K., zog heute mit mir aus zu neuer glückverheißender Bergfahrt. Stumm nickten wir einander zu, stumm schritten wir, ein jeder in sich selbst vertieft, nebeneinander her, ergriffen von reiner, edler Bergfreudigkeit. Lange dauerte es, ehe wir die Morgenstille wieder durch Worte zu unterbrechen wagten. Die Stimmung, die wir zur Durchführung des heutigen Planes brauchten, war da: Neue, frische Tatenslust und jenes unnenbare, unbeschreibliche Gefühl, das uns mit Urgewalt zu unseren Bergen hinzieht. — Bald lugte Raika mit seinen freundlichen, rotbedachten Häuschen über den nahen Waldrand. Unser Weg führte uns, nachdem wir einen erfrischenden Trunk im Gasthaus „Waldestruh“ eingenommen, vorbei am vereinzelt stehenden „Falkenturm“, auf die Straße nach Tysa. Noch ehe der Ort selbst erreicht war und der etwas zurücktretende Wald einen weiten Ausblick nach vorwärts gestattet, konnte ich P. K. unser heutiges Ziel zeigen. Weithin sichtbar entstieg unser Turm den Abstürzen der „Hohen Wand“, durch eine tiefe Einschartung vom Massiv getrennt. Als ich ihn heute zum zweiten Male sah, beschlich mich fast der zage Gedanke, der Turm möchte bei seiner auffälligen, prächtigen und weithin sichtbaren Gestalt bereits seinen Bezwiner gefunden haben. Doch der weitere Verlauf des Tages belehrte mich, daß meine Beforgnis unbegründet war.

Durch den großen böhmischen Ort Tysa kamen wir der „Hohen Wand“ immer näher. Ein am Dorfende links abzuweigerender Fußsteig brachte uns, vorbei an der Knopfabrit und durch einen verlassenen Steinbruch, an den Fuß des Felsens. —

Wild verwittert war sein Gipfelnau und fast senkrecht fielen seine Wände nach allen Seiten ab. Wenig genug einladend schaute der graue Geselle also aus. Aber so schnell ließen wir uns nicht bange machen, am allerwenigsten heute. Na einem mächtigen Steinblock war ein prächtiges Lagerplätzchen gefunden. Alle Herrlichkeiten des Rucksackes kamen ans Tageslicht. Bald verkündete ein langsam durch die Lüfte steigender angenehmer Geruch, daß des Bergsteigers Leibgericht, eine kräftige Erbsenwurstsuppe, seiner munteren Vollendung entgegen sah. Ein brüderlich geteilter Fleischloß vervollständigte unsere Speisekarte. Ein kühler Trunk aus der Feldflasche ersetzte uns den Tischwein, und der blaue Rauch einer Zigarette stieg gewissmaßen als unser Vorbote zu den Zinnen des über uns ragenden Turmes auf. —

Das schmackhafte Bergmahl war beendet. Das Seil wurde entrollt. Angetan mit vollständigem „Vergelump“ stiegen wir an den Fuß des Felsens. Soweit es das Gelände zuließ, wurde eifrig nach seiner schwächsten

Seite ausgespäht. Der Plan eines Angriffs auf die Westseite durch den engen Riß wurde nach langem Ueberlegen verworfen. Dagegen schien die Nordwand, wenigstens für den Anfang, eine gewisse Hoffnung auf ein Gelingen zu geben. Wir beschloßen also den Turm von Norden anzugreifen. Ein gutes Seil verband uns beide, und P. K., als der bessere Steiger, ging voran. Ein langgestreckter scharfer Grat führte uns in leichter Kletterei an die Aufstiegswand. Nur armselige Griffe und Tritte boten sich unseren suchenden Augen. Trotzdem schritt mein Gefährte zum Anstieg. Sein „Achtung“ mahnte mich, die Seilsicherung vorzunehmen, während er sich auf einen kleinen Absatz an der Nordseite hochdrückte. Mühsam gelang es ihm, sich aus knieender Stellung aufzurichten. Doch wie nun weiter? Ueber ihm war der Felsen überhängend. Nach einiger Umschau begann P. K. die griffarme Wand auf die NO-Kante zu zu queren, wo ein besserer Stand ihm Gelegenheit zum Verschlaufen gab und ein Einblick in die Ostwand möglich wurde. Die aber zeigte sich geradezu trostlos. Nur die Nordostkante selbst verlockte ihn zur weiteren Durchführung der Kletterei. Gespannt folgte ich wieder jeder seiner Bewegungen. Langsam und vorsichtig schob er sich aufwärts an der Kante, oeren Ausgegeseht nichts zu wünschen übrig ließ. Sehr schmale Felsleisten mußten ihm als Tritte dienen und sein nicht allzukeltes, urkräftiges Fluchen ließ mich ahnen, daß es ziemlich heikle Arbeit sein möchte. Zudem zeigte die Kante starke Bruchigkeit, stellte also alle nur möglichen Hindernisse dar, der sie zu meistern sich vermaß, entgegen. Doch mit dem ihm eigenen Zähigkeit und Ausdauer überwand mein Freund auch diese Fährnisse. Meter auf Meter rang er dem sich kräftig verteidigenden Felsenturm ab. In dreiviertel Höhe der Kante versagte aber alle Kühnheit und Kletterkunst, griff- und trittlos war ihre Fortsetzung, und ein Weiterkommen schien ausgeschlossen. Ohne lange zu zögern, wandte sich mein Gefährte deshalb wieder der Nordseite zu. Auch da sah es, wie er sich ausdrückte, „verteufelt brenzlich“ aus, doch seine „Schneid“ brachte ihn in schwieriger Wandkletterei auch über diese Stelle schräg aufwärts bis zu einem schwach ausgeprägten schmalen, kleinen Bande, wenige Meter unter dem Gipfel. Leicht überwand er auch die letzte kurze Strecke, und ein lauter Jubel verkündete bald darauf dem jungen Tag den nach hartem, angestrengtem Kampfe errungenen Sieg.

Freudig rief er mir nach unten zu, daß keinerlei Spuren irgendeiner früheren Besteigung wahrzunehmen seien. In einem unserer Rucksäcke wurden Hammer, Meißel, Gips und eine kleine Fahne zur lustigen Höhe gesetzt. Nun begann auch ich, wohlgeschert von Freundeshand, den Aufstieg. Bald konnte auch ich auf die einsame Felsenrinne neben meinen Bergkameraden treten und ihn von ganzem Herzen zu seinem neuen Erfolg beglückwünschen. Brachtvoll hatte sich der Tag entfaltet, und weithin in das schöne Böhmerland reichte von unserer hohen Warte der Blick. Im nahen Dorfe Tysa läuteten die Kirchenglocken das Maria-Annafest ein. Der reine Klang der Glocken drang auch zu uns Menschenlein auf schroffem Felsenturme heraus und hallte wieder in unseren Bergen. Es war eine wahrhaft verklärte Gipfelraus, die wie da hielten.

Ein Büchlein, in welches wir süberlich das Datum, 26. 7. 08, und unser beider Namen, nebst einer näheren Beschreibung des Anstiegsweges verzeichneten, wurde in einer Blechschachtel, wind- und wettergeschützt, niedergelegt. Bald platterte gar lustig das kleine Fähnlein im küßfächelnden Lüftchen. Mittag war vorbei, als wir abstiegen und wohlbehalten wieder bei unieren Rucksäcken ankamen. Nachdem wir noch einen Imbiß zu uns genommen, stiegen wir, wieder angetan mit unseren „Genagelten“ und der Ledenzoppe, den Rucksack übergeworfen und die dampfende Tabakspfeife im Mundwinkel, talwärts, dem überwundenen Recken fröhliche Abschiedsgrüße zuwintend. Untere kleine Siegesfahne grüßte munter zurück als Zeuge menschlicher Kühnheit und Kraft. Wir beiden aber zogen uniere alten ionnengebleichten Wetterhüte und drückten einander die

Hände. Gemeinsam durchlebte Gefahr hatte erneut unsere Freundschaft erprobt. Unsere Liebe zu den Bergen war durch das heutige sieggetränkte Werden um der Felsen Günst auf's Neue gestärkt — — —

Als am Abend in der Laube der Ottomühle unsere Gläser über den Erfolg Viktoria läuteten, da waren wir beide glücklich und zufrieden über die heutige Bergfahrt. Sie ist mir auch in späteren Jahren bis auf den heutigen Tag stets eine der schönsten Erinnerungen im Kranze meiner Bergfahrten geblieben.

Der Turm, der später unter dem Namen „Bismondy-Turm“ bekannt wurde, erhielt auf Grund der al-dann gemachten örtlichen Feststellungen und nach Befragen der Umwohner, als Teil des hinter ihm im Massiv sich erhebenden, „Doggensteines“ den endgültigen Namen „Doggenturm“. Unter dieser Benennung ist er auch im Nachtrag zu Fehrmanns Kletterführer behandelt.

Gipfelbuchwesen.

Ueber die Zusammenfassung des neugeschaffenen Gipfelbuch-Ausschusses im SBW wird an anderer Stelle in dieser Nummer berichtet. Die Gründung dieses Ausschusses stellt sich immer mehr als eine dringende Notwendigkeit heraus, die Zahl der zu lösenden Aufgaben und die Anforderungen an Geldmitteln sind überaus groß. Während des Krieges ist das Gipfelbuchwesen großenteils in arge Verwahrlosung geraten. Hier Wandel zu schaffen, namentlich auf die lohnendsten und beliebtesten Klettergipfel ordentliche Bücher in dauerhaften Kapseln, beides von einwandfreier Beschaffenheit, aufzulegen, beschädigte Bücher und Kapseln auszubessern und ausgeschriebene oder unbrauchbare Gipfelbücher in einer besonderen Bücherei zu sammeln, das sind die vornehmsten Arbeiten des Ausschusses.

Natürlich kann der Ausschuss seinen Aufgaben nur mit Unterstützung aller kletternden Bundesangehörigen gerecht werden. Diese werden also dringend gebeten, Wahrnehmungen über Mängelstände (Fehlen, Beschädigungen, Ausgeschriebensein von Gipfelbüchern, Fehlen oder Beschädigungen von Kapseln usw.) dem Obmann des Ausschusses

Herrn G. Pfeil, Dresden-A., Florastr. 17 I

unverzüglich mitzuteilen. An diesen sind auch ausgeschriebene Bücher abzuliefern. Schon wenn die leeren Seiten bald zur Reize gehen, nicht erst, wenn das Buch nützlich ausgeschrieben ist, mache man eine entsprechende Mitteilung. — Es sind auch noch viele Klubs und Einzelmitglieder im Besitze von Gipfelbüchern; es wird dringend gebeten, diese der Gipfelbuch-Sammlung des SBW — wenn auch nur leihweise — zu überlassen, damit sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Für die ersten Anschaffungen sind zwar der Gipfelbuch-Kasse zunächst etwa 100 Mk. überwiesen worden, bei den jetzigen Preisen reicht aber dieser Betrag nicht weit; Spenden an Geld wie an Büchern und Kapseln (die die Geschäftsstelle entgegennimmt) werden daher stets mit doppeltem Danke angenommen. —

„Du sollst für die Erhaltung der Gipfelbücher sorgen!“ so lautet bekanntlich das 7. unjere: Bergsteiger-Gebote. Es ist daher unerlässliche Pflicht jedes Bergsteigers, der sich zu den ersten Sportsmännern zählt, die Bücher sauber zu halten, sie gut in die Kapsel zu verschließen und darin sicher, vor der Witterung möglichst geschützt, zu verwahren. — Wer sich etwa einfallen läßt, fremde Gipfelbücher sich anzueignen, beweist, daß er zum Klettermob, nicht zu den ernstzunehmenden Bergsteigern gehört.

Darum, all' ihr Kletterer: helft alle mit an der Verbreitung und Erhaltung der Gipfelbücher.

Der Gipfelbuch-Ausschuss.

Zu vorstehendem Gegenstand gibt die Schriftleitung noch Auszug aus einer Zuschrift des Herrn Eugen Born wieder:

„Meiner Ansicht nach muß auf einen dauerhaften, wetterfesten Einband besonderes Gewicht gelegt werden. Farbschnitt ist zu vermeiden. Zweckmäßig ist die Anbringung einer Ose für den Schreibstift; dieser selbst darf nicht kopierfähig sein, da sonst die Schrift infolge der Feuchtigkeit zu sehr verwascht. Als Einheitsgröße schlage ich Großoktav vor. Die Bücher dürfen im allgemeinen nicht zu stark sein, da sie bei zu langem Aufstiegen zu sehr leiden.“

Vor Aufstiegen empfiehlt es sich, auf die ersten Seiten das Wichtigste über die Erstbeigungsgeschichte des Felsens und über die einzelnen Aufstiege einzutragen. Ebenso sind neue Wege kurz zu beschreiben und als solche hervorzuheben. Zu einer sorgerechten, sachgemäßen Eintragung gehört: Datum, Name, Auf- und Abstieg. — Spitznamen einzuschreiben und sogenannte „Gipfelmarken“ einzukleben, erscheint mir sehr geschmacklos.“ —

Die Arbeitsausschüsse des SBW.

Zum Zweck der Arbeitsteilung und zur glatteren Abwicklung der mannigfaltigen Arbeiten, die durch die Leitung des Bundes erledigt werden müssen, wurde es notwendig, für die wichtigsten Arbeitsgebiete Ausschüsse einzusetzen. Diese Ausschüsse haben die Aufgabe, sich mit den ihr Arbeitsfeld betreffenden Fragen eingehend zu befassen. Sie haben dem Vorstande und der Vertreterschaft über ihr Wirken zu berichten und Vorschläge zu unterbreiten, sowie von der Vertreterversammlung gefasste Beschlüsse auszuführen. Sie sind natürlich für ihre Handlungen der Leitung des Bundes voll verantwortlich und bedürfen zu größeren Arbeiten der Zustimmung des Vorstandes bezw. der Vertreterschaft. Nach den gemachten Erfahrungen kann festgestellt werden, daß die reibungslose Abwicklung der äußerst umfangreichen Arbeiten der Bundesleitung erst gewährleistet ist durch die tatkräftige Unterstützung dieser Ausschüsse. Nachstehend bringen wir die Zusammenfassung der bestehenden Ausschüsse:

1. Presseauschuss:

Obmann: Herr Dr. Rud. Fehrmann, Schwarzer Ramin, Dresden-A., Hindenburgstr. 12, 1.

Schriftführer: Herr Otto Heinicke, Schweifsterne,

Rastlerwart: „ Walter Richter, Wolfsteiner,

Beisitzer: „ Emil Leujner, Einzelmitglied,

„ Richard Schlicht, Felsenbrüder,

„ Dr. Waldemar Pfeilschmidt, Stad. Sektion des D.

u. Ost. Alpenvereins,

„ R. Borovita, Almländler,

„ Paul Hoffmann, A. R. B.

2. Wanderaussschuss:

Obmann: Herr Otto Jüngling, Einzelmitglied, Dresden-A., Jägerstr. 32,

Beisitzer: „ Felix Wendtschuh, Mohlpfänger.

3. Unterhaltungsausschuss:

Obmann: Herr Dilo Gräfe, Wanderlust 1896, Dresden-A., Silber

Mannstr. 36, II.

Beisitzer: Herr Rich. Schlicht, Felsenbrüder,

„ Edmund Heinicke, Schweifsterne,

„ R. Borovita, Almländler,

„ Josef Franz, Kesseltürmer.

4. Aufnahmeauschuss:

Obmann: Herr Richard Schlicht, Felsenbrüder, Dresden-Radig,

Fechnerstr. 22, II.

Beisitzer: Herr Walter Damm, Einzelmitglied,

„ Helmut Richter, Wolfsteiner,

„ Gustav Karnagel, Einzelmitglied,

„ Otto Gräfe, Wanderlust 1896,

„ Paul Schöne, F. R. B.

„ Josef Franz, Kesseltürmer.

5. Samariterauschuss:

Obmann: Herr Richard Pohl, Schwefelbrüder, Dresden-A., Klungen-

berger Str. 1, II,

Beisitzer: Herr Martin Bergt, Domipfänger, Sebnitz,

„ Otto Marinn, Warttürmer,

„ Friedrich Schubert, Kletterlust.

6. Gipfelbuchauschuss:

Obmann: Herr Hans Pfeil, Rauschensteiner, Dresden-A., Florastr. 17

Beisitzer: „ Martin Bergt, Domipfänger, Sebnitz,

„ Philipp Postel, Alpenroie.

7. Schlichtungsausschuss:

Obmann: Herr Albert Runze, Gipfelsürmer, Langebrück, Güter-

bahnstr. 9,

Beisitzer: Herr Otto Jüngling, Einzelmitglied,

„ Richard Schlicht, Felsenbrüder.

8. Versicherungsabteilung:

Vertreter: Herr Hans Friede, Wildschütz u. F. R. B., Dresden-A.,

Burgstr. 13, II.

Um den Vorstand des SBW, der mit Arbeit dauernd außer-

ordentlich überhäuft ist, zu entlasten, wird gebeten, Zuschriften, die, lediglich das Arbeitsfeld und den Wirkungsbereich eines Ausschusses betreffen, unmittelbar an dessen Obmann zu richten. Dies ermöglicht gleichzeitig eine schnellere Erledigung der betreffenden Angelegenheiten.

Der 1. Vorposten.

24. 8. gegen 1 Uhr nachm. (nach feuchtem Wetter!) glitt der Kletterer Fr. R. am Glasergrundwächter (südlich der Wetter-nadel) ab und stürzte etwa 15 Meter tief, seinen Gefährten A. Sch. mitreißend. Folgen: bei Fr. vorübergehende Bewußtlosigkeit, bei Sch. Muskelquetschung am Bein. Bei dieser Kletterei sind die einfachsten Regeln über Seilgebrauch vernachlässigt worden, sonst wäre R. nur ein ganz kurzes Stück, Sch. überhaupt nicht gefallen.
31. 8. 9 Uhr vorm. Absturz des Kletterers H. L. vom Klub T. an der Jungfer Infolge Ausgleitens dicht unterm Ring („Reibungsstelle“). L. fiel in den Kamin zwischen Turm und Bergspfel, wo er am Seil hängen blieb. Folgen: leichtbhelnde Verletzungen an Kopf und Fuß.
7. 9. stürzte Herr R. vom Klub W. in den Felsen zwischen Goldsteighorn und Spigen Horu infolge Ausbrechens eines Griffes etwa 15 Meter ab. Folgen: erhebliche Beinverletzung. W. wurde auf einem Handwagen des Zeughaus-Wirtes nach dem Altkinen Wasserfall gefahren, wofür 5 Mk. Verhgebähr entrichtet werden mußten!
- Tag unbekannt. Name unbekannt. Mönchstein, Fehrmannweg. Absturz eines Kletterers. Leichte Knöchelverletzung. Näheres nicht zu ermitteln.
- Ronne, Alter Weg. Kletterer S. rutschte im kurzen Schußlamin ab und zog sich eine leichte Armverletzung zu. Datum wahrscheinlich 31. 8. Näheres unbekannt.
- Der tödliche Absturz der Schlosserhefrau B. am Fienstein (Bororder Raubschloß) am 23. 8. stellt sich nach Zeitungsnachrichten als Tatbestand eines Verbrechens dar, zählt also nicht zu den sportlichen Unfällen.

Bergsteiger-Samariter-Abteilung.

Montag, 20. Oktober 1919, abends 1/2 8 Uhr Uebung im Odeum, Carusstraße. Alle ausgebildeten Samariter werden zur Teilnahme aufgefordert. Die Herbst- und Winterzeit muß zum Vernen und Wiederholen ausgenutzt werden, sonst wird vieles veressen. Manche Einzelheiten sind noch nachzutragen. Im Frühjahr müssen wir zum Felien gerüstet sein, deshalb stehe niemand zurück.

Samariter-Ausschuß.

Neuer Samariter-Lehrgang.

Ein solcher ist für die nächste Zeit wieder geplant. Beginn Anfang November. Anmeldungen in der Geschäftsstelle. Name, Wohnung, Klubangehörigkeit angeben. Wenn genügend Anmeldungen von Damen eingehen, wird ein besonderer Damenkursus abgehalten.

Jugendabteilung.

Donnerstag, den 9. Oktober, 8 Uhr abends, findet im Klubraum der Gipfelsürmer, Dresden-Neustadt, Schlessischestr. 18 (Stettiner Hof), eine Besprechung statt, zu der alle Mitglieder der Abteilung hierdurch eingeladen werden. Tagesordnung: Bericht des Obmanns über Zweck und Ziele des SBB und über die beson- deren Aufgaben der Jugendabteilung.

Der Obmann.

Kletterpfade betr.

1. Im Rathener Gebiet sind die Kletterpfade zu Lokomotive, Jungferstein und Kleine Hans im großen ganzen wiederhergestellt. Unausgebessert geblieben ist die Steiganlage zur hinteren Gaus-Scharte, wegen deren Herstellung schweben noch Verhandlungen mit der Forstbehörde. — Der Faun des Rürstischen Grundstückes ist wegen eingetretener Schwierigkeiten noch nicht vom Jungferstein abgerückt worden; Herrn Konrad Rürsten sind inzwischen neue Vorschläge unterbreitet worden, die hoffentlich zu einer baldigen Erledigung der Angelegenheit führen.
2. Die Herstellung der Kletterpfade in den Vorderen Schramm-felien wird von der Forstbehörde davon abhängig gemacht, daß die Kosten dafür erstattet werden; hierüber wird die nächste Vertreterziehung beschließen.

Auf jeden Fall ist zu wünschen, daß dort, wo die Kletterpfade von den allgemeinen Fremdenwegen abzweigen, Tafeln angebracht werden, durch die der Fremdenstrom vom Betreten der Kletterpfade abgehalten wird; am 31. August sind am Dreifingerturm und nahe der Torwächterhütte ganze Scharen Ausflügler beobachtet worden, die dort den Wildschützenzeit suchten; daß auf diese Art die Klettersteige bald verdorben sind, springt in die Augen. Andererseits müssen aber die Bergsteiger jowiel Einsicht haben, in das heiligstum der Kletterfelsen nicht ganze Rüge von Familien zu schleppen, die sich dort mit Vätern, Wegwerfern von Abfällen und Zerreten der lockeren Dinge bemerkbar machen. R. Z.

Berkehrsnachrichten.

Die Eingabe wegen Fahrpreisermäßigung für die Angehörigen des SBB auf der Kraftwagenstrecke Königstein-Schweizermühle ist abschlägig beschieden worden.

Auf unsere Anfrage nach Ueberlassung von Sportaus-rüstung aus den Heeresbeständen wird uns vom Reichsverwertungsamt, Dresden, geschrieben, daß von den aufgelösten Truppenteilen jetzt erst Sport- und Ausrüstungs-Gegenstände wie Schneeschuhe, Rucksäcke, Gamaschen, Bergschuhe usw. abgegeben und dem Reichsverwertungsamt überlesen würden. Sobald ersichtlich ist, über welche Mengen das Reichsverwertungsamt verfügen könne, würde dem Gesuch näher getreten werden.

Fehrmanns Kletterführer betr.

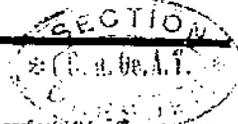
Die Anfragen nach diesem Buche häufen sich. Es sei deshalb mitgeteilt, daß der Hauptband völlig vergriffen ist. Vom Nachtrag ist noch eine beschränkte Anzahl Druckbogen vorhanden, die geheselt werden sollen; wer insoweit Bedarf hat, wolle umgehend Bestellung an die Geschäftsstelle aufgeben.

Zum Gedächtnis Dr. Oscar Schusters

(vergl. unseren vorigen Leitartikel) ist von seinen persönlichen Freunden geplant, an einer hochgelegenen Stelle des Falkenstein-Schusterweges ein Bronze-Medaillon mit dem Bildnis Schusters anzubringen. Bei der ganz ausnehmenden Bedeutung Schusters als Bergsteiger der Sächsischen Schweiz erscheint diese besondere Art der Ehrung angängig, umso mehr, als im vorliegenden Falle Gewähr für eine künstlerische Ausführung gegeben ist. Eine allgemeine Nachahmung dieses Sonderfalles ist aber durchaus unerwünscht. R. Z.

Klubnachrichten.

Kl.-Kl. Kesseltärmer 1914: jeden Donnerstag Sitzung im Restaurant zum Badischen Hof. Gäste herzlich willkommen.



Eingefandt.

(Für diesen Teil trägt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Klagen über Uebersteuerung. Kürzlich besuchte ich eine im Jahnsgrund bei Schandau gelegene Gastwirtschaft und mußte dort zu meinem Bedauern feststellen, daß auch die Gaststätten unserer Sächsischen Schweiz von der Sucht, für Gegenstände des täglichen Lebens ungerechtfertigt hohe Preise zu verlangen, nicht verschont geblieben sind; dieselbe Erfahrung ist mir von anderer Seite wiederholt bestätigt worden. Meiner Ansicht nach kann man solchem Erwerbsfinn am besten dadurch begegnen, daß man billigere Gasthäuser bevorzugt. R. B.

Der arme Leupert. Wenn man von Schandau-Postelwitz kommend in den Jahnsgrund einbiegt, findet man linker Hand eine noch nicht lange bestehende Trink- und Ansichtskarten-Verkaufshalle von einem gewissen Leupert. Es sei hier kurz wiedergegeben, was ich über dessen persönliche Verhältnisse hörte: Herr Leupert, der im Jahre 1900 infolge einer Brunnendauervergiftung erheblich gelähmt wurde, fristet seit dieser Zeit mit einem täglichen Renten-Einkommen von 47 Pf. (!) sein gewiß bedauerliches Dasein. Damit kann der Mann mit seiner Frau in der heutigen schweren Zeit natürlich unmöglich auskommen! An die Leiter dieser Zeiten brauche ich wohl nicht erst die herzliche aber bringende Bitte zu richten, Herrn Leupert recht nach Kräften mit zu unterstützen; denn meine Meinung ist: lieber trage ich meinen heißen „Schrammleibnusch“ noch wenige Schritte weiter und trinke bei dem Genannten mein Gläschen, als daß ich in der als teuer bekannten Wirtschaft im Jahnsgrunde meine Heller sitzen lasse. W. D.

Narrenkleidung in den Bergen. Vor einigen Jahren war unter zahlreichen Besuchern unserer heimischen Berge die Unsitte eingerissen, auf ihren Bergfahrten in Zipselmützen als Kopfbedeckung, womöglich noch in den grellsten Farben, einherzustolzieren. Diese Entwürdigung unseres schönen Sportes zum Narrenum wurde damals von allen ernsten Bergsteigern aufs schärfste verurteilt; den andauernden Bemühungen des SBB ist es schließlich gelungen, diesen Auswuchs zu beschneiden, immerhin taucht er noch hier und da auf. Hier sollte der SBB sein: Möglichstes tun, die Unsitte vollends auszurotten. Auch sonst gib's auf diesem Gebiete noch manches zu tun — die Salontrottel-Anzüge, denen man ihre Un-erachtetheit von weitem ansieht, müssen verschwinden, und der Blunder, mit dem sich viele Wanderer und Bergsteiger beiderlei Geschlechts behängen, wie Ruhglocken, Blechhilder u. dergl., müssen nachfolgen. — Könnte der SBB nicht einmal eine Ausstellung veranstalten, auf der alle solche Geismaszwerrungen gebrandmarkt werden? R. A.

Sirischbrunitwanderung. Die „Bundesnachrichten“ über Wanderungen werden noch nicht von aller richtig beachtet, deshalb weile ich noch besonders daraufhin, daß der Abgang zu dieser Wanderung, die für alle Freunde des Naturlebens sehr lohnend zu werden verspricht, am 11. Oktober, abends 8 Uhr, am Bahnhof Tharandt erfolgt. R. Kramp.

Ein Paar gut erhaltene Nagelschuhe Gr. 42 zu verkaufen
Kramer, Wittenberger Str. 78.

Das komplette Prachtwerk: „Die Schutzhütten und Unter-
kunftshäuser in den Ostalpen“, 42 Lieferungen, 1 Lieferung ent-
hält 10 Kunsttafeln, preiswert zu verkaufen. A. Stola, Dresden,
Hubertusstr. 48. Tel. Nr. 13 835.

Welcher Klavierspieler hat Lust, sich a. Zusammenspiel zu betteil.,
mit Klavier u. Cello? Zuschriften a. Mag Richter, Nicolaistr. 11.

Alle werten Bergfreunde werden zu dem am 10. Oktober 1919,
abends 7/7 Uhr, im WESTEND, Dresden-Plauen, stattfindenden

WARTTÜRME- TANZABEND

herzlichst eingeladen. Musik: Bergkapelle Schöneberg.
Günstige Straßenbahnverbindung Linie 1, 15 u. 22.

Wander- und Kletterklub Warttürmer e. V.

Bergfreunde!

Kommt Alle zum Herbstvergnügen der
„Kreuztürmer 1910“

am 30. Oktober 1919 ins Ballhaus,
Dresden-N., Bautzener Str.

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt
für die Affensteine, den Keinen und Grossen Zschand
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise
empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste.
Post Sebnitz i. Sa. Fernsprecher 299. R. ALBERT.

Herren- und Damenschneider

RICHARD KRAMPE

Landhaus-Strasse 2, 1
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Massgarderobe jeder Art

Umändern von Militärsachen
Spezialität: Sportbekleidung
Mitglied des S. B. B.



FORSTMÜHLE

in dem herrlichen romantischen Krippental gelegen. Bester
Ausgangspunkt für das Zschirnsteingebiet, Pfaffenstein usw.

Gute Übernachtung — Gute Bewirtung.

Der hochgeehrten Touristenwelt empfiehlt sich auf das Beste
Frau Martha verw. Kaiser :: Forstmühle, Post Krippen.

Die neue Bewirtung im

Gasthof Grillenburg

empfiehlt den geehrten Bergsteigern ihre Räumlichkeiten zur gefl.
Benutzung. Verpflegung gut und reichlich. Hochachtungsvoll

Richard Stephan
(angemeldet zum SBB)

Touristen-Vereinigung Kraxelbrüder

Einladung zum

13. STIFTUNGSFEST

Sonnabend, den 13. Oktober 1919
in den Sälen des Carolagartens, Gerokstr. 27
Haltestelle der Straßenbahn 1 und 3.

Einlaß 6 Uhr

Anfang 7 Uhr



Sporthaus Arthur Kretzl

vereid. Sachverständig. b. Amtsges. Dresden
Frauenstr. Ecke Galeriestr. 12

Grösstes Spezialhaus
für Berg- und Wintersport

Billigste Preise.

Bundesmitglieder

decken ihren Bedarf an

Photoapparaten und Photoartikeln

am billigsten und besten bei

JOH. KETZER, Photohaus

DRESDEN-A., Marschallstrasse 40

Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-
sicht. — Im Gasthaus zeitgemäße gute Verpflegung.
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts-
säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher:
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

Das trauliche

Amselgrundschlößchen, Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer
und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.

HELVETIA SCHMILKA

im herrlichen Schmilkaer Kessel gelegen,
hält sich allen Bergsteigern
bestens empfohlen

Gute, fachgemässe Verpflegung
Preiswerte Übernachtung